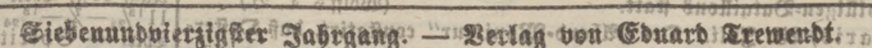
Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 343. Mittag-Ausgabe. Siebenundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Donnerstag, den 26. Juli 1866.



Vom Kriegsschauplatze.

I.

Darmstadt, 20. Juli. [Mißhandlung.] Dr. Wolff, hervorragendes Mitglied des Turn- und Arbeiter-Vereins, war in den Verdacht gekommen, einem preußischen Reiteroffizier die Stellung des achten Armee-Corps bezeichnet zu haben rc. In Folge dessen wurde er von einem Volkshaufen arg mißhandelt, so daß er sich unter den Schutz der Polizei stellen mußte. Die Turner vermochten ihn nicht zu schützen. So erzählt die „Hess. Landesztg.", welche hinzufügt, daß der auf Dr. Wolff lastende Verdacht ein offenbar falscher gewesen sei.

21. Juli. [Preußische Einquartierung.] Gestern Mittag wurden mehrere Tausend Preußen einquartiert. Mehrere Regimenter marschirten nebst 2 Batterien hier durch in der Richtung nach der Bergstraße, man sagt nach Eberstadt und Pfungstadt. — 22. Juli Morgens: Die hier einquartierten Preußen sind in der Frühe, wie man hört, in der Richtung des Odenwaldes abmarschirt. In Folge einer gestrigen Bürgerversammlung haben sich Schutzmannschaften zur Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung, welche übrigens bis jetzt nicht gestört worden, gebildet. Prinz Karl, Gemahl der preußischen Prinzessin Elisabeth, und Prinzeß Alice, Gemahlin seines Sohnes Ludwig, nebst Familie, sind in Darmstadt zurückgeblieben. (Darmst. Ztg.)

[Preußische Requisition.] Nach der „Darmst. Z." haben die Preußen folgende Requisition ausgeschrieben: 60 Ochsen, 16 Centner verschiedenen Leders, 100 Ellen grau Futtertuch, 50 Ellen Tuch für Beinkleider, 60,000 Pfund Brodt, 60 Ctr. Reis, 150 Ctr. Hülsenfrüchte, 15 Ctr. Salz, 10 Ctr. gebrannten Kaffee, 30,000 Qrt. Bier, 2000 Flaschen feinen Wein, 1000 Ctr. Hafer und 400 Ctr. Heu, nach Aschaffenburg zu liefern. Es soll der Stadt auch eine Contribution von sechs Millionen auferlegt sein.

Wiesbaden, 20. Juli. [Preußische Truppen.] Außer einigen erkrankten oder maroden nassauer Soldaten, die im Hospital ihr Domicil haben, ist kein Soldat der Bundesarmee hier schon seit acht Tagen mehr bemerklich. Vorgestern rückten die ersten preußischen Truppen hier ein; es waren 200 Mann Landwehr vom 29. Regiment; einige Zeit später kamen noch etwa 800 Mann dazu. Gestern nun traf noch eine Masse preußischen Militärs verschiedener Gattungen hier ein und befindet sich in Quartier. An allen Gebäuden der Oberhörden steht preußische Wache und es ist somit die Feuerwehr und der Schützenverein abgelöst. Irgend welche Unzuträglichkeiten zwischen den Preußen und den Wiesbadenern sind uns nicht bekannt geworden; im Gegentheil, überall beobachtet man das beste Einvernehmen. Selbst die Spielbank im Kursaale ist noch in Thätigkeit, wohl aber von preußischem Militär bewacht. (Fr. J.)

II.

[Ueber das Gefecht bei Preßburg] liegen heute folgende weitere telegraphische Mittheilungen vor:

Ebenthal, 23. Juli, 11 Uhr 30 Min. Vorm. (angekommen in Berlin, 25. Juli). Gestern Vormittag hat bei Blumenau ein Treffen stattgefunden, in welchem unser 4. Armee-Corps gegen das 2. österreichische Armee-Corps und die Brigade Mondl engagirt war. Da die preußische Brigade Bose gegen Mittag bereits im Rücken des Feindes angelangt war und unsere Truppen auch in der Front fortschritten, so würden die Resultate sehr glänzend gewesen sein und mit der Gefangennahme der Oesterreicher geendet haben, wenn nicht um 12 Uhr Mittags die Oesterreicher den Eintritt der von Sr. Majestät dem Könige für die ganze Armee genehmigten 5tägigen Waffenruhe angezeigt hätten. Die österreichischen Truppen mußten, um nach Preßburg zu kommen, bei der Brigade Bose vorbeiziehen. Diese Brigade ist erst heute (am 23. d. M.) hinter die Demarcationslinie zurückgegangen und hat die Nacht an der Jägermühle, ⅜ Meilen von Preßburg, gestanden. (Amtlich.)

Aus Theben, oberhalb Preßburg, erhält die „Preßb. Ztg." folgenden Bericht: Gestern, den 18. d. Mts., wurde die Eisenbahnbrücke bei Neudorf gesprengt und die neudorf-schloßhofer hölzerne Brücke verbrannt. Die neudorfer Post ist gesperrt. Die Mühlen sind auf das jenseitige Ufer gebracht. Die Donau und die March sind von allen Schiffen und Nachen geräumt.

[Ueber die Besetzung von Lundenburg durch die Preußen] schreibt man der „A. A. Z." von österreichischer Seite unter dem 18. d. noch Folgendes: Die Niederösterreichisch-Mährische Grenzstadt an der Thaya, der Knotenpunkt der Wien-Brünner und Olmützer Bahn, befindet sich nun auch bereits in den Händen der Preußen. Die Besetzung oder vielmehr Ueberrumpelung der Stadt erfolgte gestern in sehr unerwarteter Weise. Nachdem die Preußen von Brünn aus gegen Branowitz, zwei Stationen nördlich von Lundenburg auf der brünner Straße, vorgerückt waren, und die Occupation von Prerau zur Thatsache geworden, wurde der lundenburger Bahnhof gegen Saitz und Neudorf verschanzt und Anstalten getroffen, die hier befindlichen Corps der Nord-Armee theils nach Gänserndorf, theils nach Stockerau zu befördern, so wie die Locomotiven in Sicherheit zu bringen. Plötzlich wurde aus der eine Viertelstunde südwestlich vom Bahnhof und tiefer gelegenen Stadt athemlos gemeldet: die Preußen rücken in einer Stärke von mehreren Tausend Mann gegen die Stadt. Die Oesterreichische Besatzung zog sich gegen Hohenau zurück und von da weiter nach Gänserndorf. Einige Locomotiven wurden zwar rasch unbrauchbar gemacht, doch fielen 11 an der Zahl in die Hände der Preußen. Diese waren von Branowitz aus über Pohrlitz und Nikolsburg und durch den berühmten Park von Eisgrub, der übrigens vollständig respectirt geblieben, in die Stadt gerückt, ehe man im Bahnhof davon eine Ahnung hatte. Unmittelbar darauf wurde der Bahnhof besetzt und die Verbindung mit Brünn hergestellt. Rasch nach einander rückte sodann das Gros der Armee und das Hauptquartier des Prinzen Friedrich Karl hier ein.

[Eine charakteristische Episode.] Die „Magdeb. Ztg." enthält den Brief eines Unteroffiziers vom leichten Feldlazareth des Gardecorps, der eine charakteristische Episode mittheilt, die wir am besten wörtlich mitttheilen, wie folgt: Am 16. Juli kommen wir nach Müglitz (Böhmisch Mohelnice, Stadt von 3400 Einw., Kreis Olmütz, an der March) und bleiben dort über Nacht. Am 17. reiten wir nach dem von der Stadt nur 5 Minuten entfernten Dorfe Großbeutel, um dort einen Wagen zu requiriren. Ich bin eben im Begriffe, den Wagen fortzufahren, als mein Gefreiter angesprengt kommt und meldet, daß außerhalb des Dorfes eine bewaffnete Menge Civilisten preußische Infanterie in ihrer Mitte hätten, und sie nach der Stadt führten. Dies kam uns beiden verdächtig vor; wir jagten in einer verdeckten Allee ihnen nach. Als sie uns plötzlich gewahr wurden, gaben sie Feuer auf uns und trieben die drei Infanteristen, die sich in ihrer Mitte befanden, mit Kolbenstößen vor sich her. Wie ein Blitz hatte ich meinen bei Königinhof erbeuteten Revolver zur Hand, und der Gefreite sein Pistol. Mit lautem Hurrah stürzten wir auf die nichtswürdige Bande, die aus 12 bewaffneten Bauern bestand, ein; noch einmal begrüßten sie uns mit einer Salve, zwei schoß ich sogleich nieder, und einen schlug der Gefreite zu Boden, und den übrigen sausten unsere Säbel um den Kopf, daß ihnen Hören und Sehen verging. Die drei von ihnen gefangenen Infanteristen, einer vom 4., einer vom 5., einer vom 45. Regiment, zur Armee des Kronprinzen gehörig, waren durch unsern Angriff plötzlich befreit und halfen uns wacker; trotzdem sie keine Gewehre hatten, so hatten wir doch in Zeit von neun Minuten den Sieg errungen. Zwei Bauern baten um Pardon, wurden aber ohne Gnade niedergeritten. Unsere drei befreiten Gefangenen waren ganz schrecklich mit Schrotschüssen bedeckt, und wir mußten machen, daß wir sie in Sicherheit brachten, denn aus dem Dorfe kam eine Menge Leute mit Sensen, Flinten, Beilen, Stöcken, sogar Frauen und Kinder waren dabei betheiligt. Wir waren solcher Uebermacht nicht gewachsen, und wollten uns schnell ihren Kugeln entziehen. Beim Angriff war ich glücklich davon gekommen, und jetzt bei dem Rückzuge schießt solch nichtswürdiger Bauer mir eine Kugel durch die Schulter, und eine zweite streift mich am Halse. Der Gefreite hatte schon vorher einen Axthieb in den Fuß bekommen. Ich verbiß den Schmerz, und so schnell es unsere Wunden erlaubten, versuchten wir der Bande zu entkommen. Mit wahrer Todesangst schlichen wir durch die Wälder und Berge, jede Straße vermeidend. Nach fünfstündigem mühseligen Marsche stießen wir endlich auf preußische Truppen. Ich machte Meldung von dem Geschehenen, und sofort rückte eine Eskadron Garde-Kürassiere und eine Compagnie vom Kaiser Franz-Regiment nach dem genannten Dorfe ab, um die Bande einzufangen.

△ **Oderberg**, 24. Juli. [Preuß. Besatzung.] Die Besetzung Oesterr.-Schlesiens durch preuß. Militär wurde als Project schon früher mitgetheilt. Gestern hat die Ausführung dieses Projects begonnen. Vormittags rückte ein Bataillon des 51. Landw. Inft.-Regts. in Oesterr.-Oderberg ein, welches theils Oderberg selbst, theils die umliegenden Ortschaften besetzte. Heute Mittag kamen per Bahn andere 3 Compagnien auf Station M.-Ostrau an, welche nach der Stadt Ostrau marschirten. Kurze Zeit nach diesem Militärzuge verkehrte auch ein Lastzug, welcher Bauholz nach Schönbrunn beförderte, Behufs der gleichfalls schon früher berichteten Reparatur der dortigen Eisenbahnbrücke.

III.

Florenz, 23. Juli. [Gefecht.] Gestern nach 9 Uhr fand ein Gefecht der Division Medici auf allen Positionen von Cismona und Primolano statt. Heute rückt die Division durch das Val Sugana auf Trient vor. Gestern griffen die Oesterreicher die Position Condino mit starker Reiterei und Artillerie an, wurden jedoch von den Garibaldianern mit dem Bajonnet zurückgeschlagen.

Florenz, 24. Juli. Medici bekämpfte gestern im Val Sugana bei Borgo die stark verschanzten Oesterreicher und stürmte Lavigo; die Oesterreicher hatten zahlreiche Verluste und Gefangene. Medici marschirt auf Trient, das 18 Kilometer entfernt ist. (Wolff's T. B.)

[Manifest des Kaiser Franz Joseph.] In Innsbruck wurde am 19. Juli durch Mauer-Anschlag folgendes kaiserliche Manifest bekannt gemacht:

An mein treues Volk von Tyrol!

Die unglücklichen Ereignisse auf dem nördlichen Kriegsschauplatze haben die Verstärkung meiner Nordarmee durch einen Theil meiner siegreichen Südarmee zu einer gebieterischen Nothwendigkeit gemacht. Leider steigern sich hierdurch die Gefahren, welche die Grenzen meines theuren Landes Tyrol bedrohen, und jetzt gilt es mehr denn je, daß die gesammte Volkskraft, daß alle waffenfähigen Männer sich meiner tapferen Armee zur Seite stellen. An mein allzeit getreues tyroler Volk richte ich den Ruf, für die Vertheidigung seines heimathlichen Bodens nun mit verdoppelter Kraft einzustehen und in edler Aufopferung für die heiligsten Güter, für Gott, Kaiser und Vaterland mit meinen braven Truppen zu wetteifern. Glorreicher Ahnen würdig werden sich ihre Enkel zeigen. Dieses Vertrauen wurzelt unerschütterlich in der Brust Eures Kaisers.

Franz Joseph m. p.

[Der Fürstbischof von Brixen] veröffentlicht nachstehenden Erlaß an die Diöcesan-Seelsorgsgeistlichkeit, die Kriegsgefahr betreffend:

Ehrwürdige Brüder! Durch den Abzug der Südarmee aus Venetien hat der Aufruf des Erzherzog-Feldmarschalls Albrecht „an die treuen und tapferen Männer von Tyrol und Vorarlberg" (vom 27. Juni, den Landsturm betreffend) plötzlich eine furchtbare Bedeutung gewonnen. Die Faust eines übermüthigen Feindes pocht an die Felsenthore unseres Vaterlandes. Zunächst dürfte das Pusterthal einer der bedrohtesten Punkte sein. Die Abwehr fällt außer den Schützen-Compagnien dem Landsturm zu. Da kommt aber Alles darauf an, daß nichts Vereinzeltes versucht werde. Nur eine massenhafte Erhebung kann zum Ziele führen. Reichen wir einander die Hände und blicken wir der drohenden Gefahr mit dem Mannesmuthe des Tyrolers und dem Gottvertrauen des Christen ins Auge. Euere Sache, ehrwürdige Brüder, ist es, diesen Muth und dieses Vertrauen in der Bevölkerung zu beleben und im Einvernehmen mit den Sturmführern auf ein einträchtiges Zusammenwirken hinzuarbeiten. Gott schütze Oesterreich! Gott schütze das Vaterland! Gelobt sei Jesus Christus und die unbefleckte Empfängniß Mariä.

Brixen, 13. Juli 1668. Vincenz, Fürstbischof.

Preußen.

Berlin, 25. Juli. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Kronprinzen königliche Hoheit, General der Infanterie und Ober-Befehlshaber der 2. Armee. den Orden pour le mérite verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Landrentmeister, Geh. Rechnungs-Rath Wiegner zu Merseburg den königlichen Kronenorden dritter Klasse, dem Kreisgerichts-Sekretär, Kanzleirath Heinrich Adolph Pahde zu Bielefeld und dem Diakonus Müller zu Löbejün im Saalkreise den rothen Adlerorden vierter Klasse, sowie dem Civil-Krankenwärter Joachim Pohl beim Garnison-Lazareth zu Stargard in Pommern das allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

[Feldpost.] Briefe und Geldbriefe nach dem Lazareth-Orte Nachod sind mit dem Vermerke via Glatz, Skalitz in Böhmen sind mit dem Vermerke via Glatz und Nachod, Trautenau sind mit dem Vermerke via Landeshut und Liebau, Königinhof sind mit dem Vermerke via Görlitz und Horritz, oder via Landeshut und Liebau zu versehen, welche Bezeichnungen den neuesten Verbindungen für die Beförderung jener Correspondenz entsprechen.

[Marine-Ministerium.] Das in Geestemünde errichtete preußische Marinedepot ist nunmehr in Dienstthätigkeit getreten.

Berlin, 25. Juli. [Ihre Majestät die Königin] besuchte gestern das große Militär-Lazareth. — Im königlichen Palais fand ein Diner statt. (St.-A.)

Berlin, 25. Juli. [Die Friedensbedingungen.] Die ministerielle „Prov.-Corresp." schreibt:

Was die Friedensbedingungen betrifft, so ist das Wesen und die Richtung derselben im Allgemeinen jüngst bezeichnet worden. Bestimmtes über Ausdehnung und Maß der einzelnen Forderungen kann für jetzt aus naheliegenden Gründen noch nicht angegeben werden.

Das preußische Volk darf zur Regierung unsers Königs das volle Vertrauen hegen, daß sie die höchsten Ziele für Preußen und Deutschland mit klarem Blick und mit fester Entschiedenheit im Auge hat.

Je schwerer König Wilhelm sich entschlossen hat, dem Lande die Lasten und Opfer des Krieges aufzuerlegen, desto gewisser kann das Volk sein, daß er die Waffen nicht aus der Hand legen wird, ohne einen gebührenden Siegespreis errungen zu haben.

Jedermann weiß ferner, daß es noch niemals einen preußischen Staatsmann gegeben hat, welcher die Ziele Preußens so hoch gesteckt und dieselben mit so festem entschlossenen Willen verfolgt hat, wie Graf Bismarck.

Bei den bisherigen Verhandlungen und im weitern Verfolge derselben ist sicherlich das Bestreben maßgebend, dem preußischen Volke die vollen Früchte seiner Anstrengungen und seiner Siege zu sichern.

Eine wesentliche Grundlage der Friedensbedingungen, auf welcher Preußen von vornherein mit Entschiedenheit bestehen mußte, ist das Ausscheiden Oesterreichs aus dem deutschen Bunde. Schon vor Ausbruch des Krieges hatte Preußen den deutschen Regierungen einen Plan zur Neugestaltung des deutschen Bundes mit Ausschluß Oesterreichs vorgelegt. Die glänzenden Siege, welche Preußen errungen hat, mußte unsere Regierung vor Allem dazu benutzen, die lange ersehnte und vorbereitete Bundesreform zum Segen Deutschlands durchzuführen und Preußen die Stellung im neuen Bunde zu sichern, welche ihm nach dem Verhältnisse seiner Macht und seiner Leistungen für Deutschland zukommt.

Diese Forderung, welche die Machtstellung Preußens und seinen Beruf für Deutschland betrifft, überragt an durchgreifender Wichtigkeit alle sonstigen Bedingungen, welche Preußen auf Grund seiner Anstrengungen und Siege zu stellen berechtigt ist.

So wichtig die endliche volle Erwerbung Schleswig-Holsteins für Preußen, so unerläßlich die enge Verbindung und allseitige genügende Abgrenzung der beiden großen Theile Preußens ist, so ist doch das Wichtigste, daß der Zerrissenheit und dem Widerstreit der Einflüsse in Deutschland ein Ende gemacht und das Geschicke Deutschlands unter lebendiger Theilnahme des deutschen Volkes vornehmlich in Preußens starke Hand gelegt werden.

Dies kann nur geschehen, indem Oesterreich auf den bisherigen Machteinfluß in Deutschland verzichtet. Deshalb hat Preußen diese Forderung mit dem ganzen Gewicht seiner siegreichen Erfolge geltend gemacht.

Kaiser Napoleon, welchem ein tiefes Verständniß für nationale Wünsche und Forderungen und eine gerechte Würdigung errungener Erfolge innewohnt, hat sich der Anerkennung der von Preußen gestellten Bedingung nicht verschlossen, vielmehr die von Preußen beantragten Grundlagen für die Friedensvermittlung in allem Wesentlichen angenommen.

Die zwischen Frankreich und Preußen vereinbarten Friedensvorschläge wurden durch den französischen Botschafter in Wien der österr. Regierung mitgetheilt und zur näheren Erwägung derselben eine Waffenruhe von fünf Tagen beantragt.

Die österreichische Regierung erklärte sich zur Inbetrachtnahme der Friedensvorschläge bereit und hat vor Allem in dem geforderten Ausscheiden Oesterreichs aus dem deutschen Bunde keinen Grund mehr zur Zurückweisung der Friedensbedingungen gefunden.

Die Bereitwilligkeit Oesterreichs zur Erwägung der Friedensanträge hat zu sofortigen Verhandlungen über die Waffenruhe mit österreichischen Bevollmächtigten im preußischen Hauptquartier geführt. Die Verständigung ist bald erfolgt und die Waffenruhe bereits am 22. d. M. in Kraft getreten.

Gleichzeitig dürften für den Fall der Annahme der Friedensgrundlagen seitens Oesterreichs bereits die Bedingungen eines demnächstigen wirklichen Waffenstillstandes für längere Zeit verabredet sein.

Alles Weitere aber wird davon abhängen, ob in Wien wirklich der ernste Wille zum Frieden vorhanden ist. Preußen hat jedenfalls eine Stellung gewonnen, die uns mit gleicher ruhiger Zuversicht ernsten Friedensverhandlungen oder, wenn es sein soll, der Erneuerung des Kampfes entgegensehen läßt.

[Die Waffenruhe.] Ueber das Datum, mit welchem die fünftägige Waffenruhe ihren Anfang genommen hat, fehlt noch immer jede Gewißheit. So viel wir erfahren, ist aus dem königlichen Hauptquartier hierher gemeldet worden, es sei dort noch nicht bekannt, von wo ab die Frist gerechnet werden soll, da die Feststellung in Paris erfolgen sollte. In Paris ist officiell über den Anfangstermin gleichfalls noch Nichts bekannt, und hier an officieller Stelle wird nur vermuthungsweise angenommen, daß die Waffenruhe mit dem heutigen Tage eintrete. Die Unklarheit in diesem Punkte ist um so auffälliger, als die lundenburger Telegramme über das Gefecht bei Preßburg den Eintritt der Waffenruhe als bereits geschehen voraussetzen und sie als die Ursache bezeichnen, weshalb die diesseitigen Truppen Preßburg nicht besetzen konnten.

[Dementi.] Aus Frankfurt a. M. wird in feindlicher Absicht gegen Preußen die böswillige Nachricht im Auslande, besonders in England und Frankreich, verbreitet, daß diese Stadt mit Beschießung und Plünderung preußischerseits bedroht worden sei, wenn die Zahlung der angeordneten Kriegssteuer von 25 Millionen Gulden nicht in bestimmter Frist erfolgen sollte. Nach einer telegraphischen Mittheilung des „Journal des Debats" vom 24. d. M. wären zum Zwecke der Beschießung der Stadt sogar bereits 24 Geschütze in der Nähe der Stadt auf dem sogenannten Mühlberge aufgestellt.

Der „St.-A." ist zu der Erklärung ermächtigt, daß diese Nachricht einer angedrohten Beschießung oder Plünderung der Stadt selbstverständlich jeder Begründung entbehrt.

[Deutsches Parlament.] Die „Prov.-Corresp." schreibt: Die preußische Regierung geht mit den Vorbereitungen zur Einberufung eines deutschen Parlaments lebhaft vor.

Abgesehen von Preußen und von den gegenwärtig unter preußischer Verwaltung stehenden norddeutschen Staaten ist die Aufforderung zur Vorbereitung der Wahlen zum Parlament an folgende Staaten ergangen: an Sachsen-Altenburg, Sachsen-Coburg, Sachsen-Weimar, Schwarzburg-Sondershausen und Schwarzburg-Rudolstadt, Reuß jüngere Linie (Gera), Waldeck, Lippe-Detmold, Schaumburg-Lippe, Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz, Anhalt, Oldenburg, Braunschweig, Hamburg, Bremen, Lübeck.

Dem preußischen Landtage wird ein Wahlgesetz für das deutsche Parlament auf Grund des Reichswahlgesetzes vom 12. April 1849 vorgelegt werden.

Inzwischen werden vorläufig Vorbereitungen für die Feststellung der Wahlbezirke bereits getroffen. Nach dem erwähnten Gesetze soll in Wahlbezirken von je 100,000 Seelen je ein Abgeordneter gewählt werden, für einen Ueberschuß von wenigstens 50,000 Seelen ist ein besonderer Wahlkreis zu bilden, ein geringerer Ueberschuß aber unter andere Wahlkreise verhältnißmäßig zu vertheilen.

Bei der nach der letzten Volkszählung ermittelten Summe von 19,255,139 Einwohnern treffen auf den preußischen Staat, mit Einschluß der Provinzen Preußen und Posen, 193 Abgeordnete, die sich auf die einzelnen Provinzen so vertheilen: Preußen 30, Posen 15, Brandenburg 26, Pommern 14, Schlesien 35, Sachsen 20, Westfalen 17, Rheinprovinz 35, Hohenzollern 1 Abgeordneter.

[Die Deutschen im Auslande] geben fortwährend die schönsten Beweise ihrer Anhänglichkeit an das Vaterland und ihres regen Interesses für den glücklichen Ausgang der gegenwärtigen Krisis. So sind jetzt durch Herrn Julius Liepmann in Manchester für unsere Verwundeten gesammelt worden: 125 £ = 841 Thlr.

Deutschland.

Frankfurt, 24. Juli. [Die Contribution.] Gestern Nachmittag war der für diesen Zweck einberufene gesetzgebende Körper im Römer versammelt, um in geheimer Sitzung über die Aufbringung der von Seiten des preußischen Ober-Commando's der Main-Armee von der Stadt Frankfurt verlangten ferneren Kriegs-Contribution von 25 Mill. Gulden zu berathen. Die Sitzung dauerte bis zum Abend. Ihr Resultat war der Beschluß, in einer Denkschrift darzulegen, daß es unmöglich sei, die geforderte Summe ohne völligen Ruin der Stadt zu entrichten. Diese Denkschrift soll durch eine Deputation an den König von Preußen überbracht und Se. Majestät um Nachlaß der Contribution gebeten werden. Vor dem Römer war eine große Volksmenge versammelt, welche in höchster Spannung das Ergebniß der Berathung abwartete. Als die Mitglieder des gesetzgebenden Körpers das Sitzungs-Lokal verließen und auf die Straße traten, wurden sie von dem Volkshaufen mit einem Hurrah begrüßt, eine Demonstration, die sofort ernste

Mißbilligung von Einzelnen der also Begrüßten erfuhr. Der für die Zahlung der Contribution gestellte äußerste Termin ist gestern verstrichen. (K. Z.)

Frankfurt 23. Juli. [Johannes Ronge] wurde heute Morgen um 8 Uhr wieder in Freiheit gesetzt.

München, 23. Juli. [Das „reconstruirte Gesammtministerium“] wird (nach einer Mittheilung im „Pfälz. Kur.“) folgendermaßen zusammengesetzt sein: v. d. Pfordten: Aeußeres; v. Pechmann: Inneres; v. Pfretzschner: Finanzen; Schlör (bisher Ostbahndirector): öffentliche Arbeiten und Handel; von Bomhard: Justiz: von Brankh (bisher Oberst): Krieg; endlich Gresser (bisher Regierungs-Director): Cultusminister.

Stuttgart, 23. Juli. [Dementi.] Der „Württemb. Staats-Anzeiger“ bringt folgende officiöse Berichtigung:

„Freiherr v. Varnbüler ist heute zum Zweck einer Besprechung mit dem königl. baierischen Herrn Staatsminister des Aeußern nach München abgereist. Es gereicht uns zur Befriedigung, den leider mannichfach verbreiteten Gerüchten gegenüber, nach welchen die baierische Regierung bei im Verlaufe neuestens eingeleiteter militärischer und politischer Unterhandlungen eine zweideutige Haltung kundgegeben hätte, bei diesem Anlasse versichern zu können, daß jene Gerüchte aller und jeder Begründung entbehren und insbesondere durchaus kein Grund zu der Annahme vorliegt, Baiern hätte sich mit der einen oder anderen der kriegführenden Mächte in Separatverhandlungen eingelassen, oder werde solches in Zukunft thun; die ganze Haltung des münchener Cabinets läßt vielmehr mit Sicherheit erwarten, daß Baiern wie bisher so auch fernerhin in politischer und militärischer Hinsicht nur im vollen Einverständnisse mit den ihm verbündeten süddeutschen Staaaten handeln werde.“

Karlsruhe, 22. Juli. [Eine preußische Sommation] soll eingetroffen sein und der Großherzog beabsichtigen, derselben zu folgen.

Kassel, 24. Juli. [Entlassung.] Der bisherige Gesandte am österreichischen Hofe, Geheimer Legations-Rath Alexander v. Baumbach, ist aus dem kurhessischen Staatsdienste entlassen worden. (Er fungirte bekanntlich als „Bundescommissar“ für Kurhessen.)

⊙ **Dresden**, 25. Juli. [Trauriger Zustand der österreichischen Verwundeten. — Oesterreichische Spionage.] In vergangener Nacht kam wiederum ein Transport von 170 Verwundeten aus Böhmen hier an. Wer die bodenlose Niederträchtigkeit des böhmischen Pöbels studiren wollte, dürfte sich nur in den Empfangszimmern der Verwundeten bewegen. Zu Dutzenden sind Fälle dagewesen, daß österreichische Soldaten, namentlich Ungarn, in einem Zustande angekommen sind, den man mit Augen sehen muß, um an die Möglichkeit desselben zu glauben. Die Leute kamen in Mäntel eingehüllt, und wurden die Mäntel zurückgeschlagen, so lagen sie da, wie sie Gott geschaffen. Aus ihrem eigenen Munde konnte man vernehmen, daß sie von böhmischen Weibern ihrer Kleider incl. des Hemdes auf dem Schlachtfelde beraubt worden waren. Diese Thatsache, so haarsträubend sie für unser civilisirtes Zeitalter ist, muß um so mehr gegen eine Regierung Erbitterung hervorrufen, je mehr sich dieselbe fortwährend mit ihrem deutschen Bewußtsein gebrüstet hat, um hinterher eine Allianz mit Völkern einzugehen, deren Culturstufe den Sandwich-Insulanern ähnlicher ist, als uns Deutschen. Und doch behandelt Preußen den Ableger jener Regierung noch immer mit unbegreiflicher Rücksichtsnahme. Hr. v. Treitschke, ein geborener Sachse, spricht sich in einer bei Georg Reimer in Berlin erschienenen Broschüre sehr treffend und schlagend über dieses Verhältniß aus, indem er sagt: „In Sachsen droht die übertriebene Nachsicht, welche Sachsen der partikularistischen Bureaukratie bisher erwies, verderblich zu werden für die Interessen unseres (des preußischen) Staates. Unter den vier Männern, welche die sogenannte Landescommission des Königs Johann bilden, ist nur Einer, der Vertrauen verdient. Freiherr von Friesen hat früher in der Krisis des Zollvereins bewiesen, daß er Preußens Bedeutung für Deutschland verständig zu würdigen weiß; ein ehrenhafter Charakter, wird er auch jetzt seine Pflicht erkennen und sich mit der Erledigung der laufenden Verwaltungsgeschäfte begnügen. Zu den Herren v. Falkenstein, v. Engel und Schneider hegen wir (und zwar mit vollem Recht) das gute Zutrauen nicht. Mit der Ausweisung jenes Hrn. Häpe, welcher unter dem liberalen Hrn. v. Beust die geheime Polizei des Landes leitete und einiger anderen untergeordneten Helfer (von denen aber noch eine gute Portion in Dresden agiren), ist das feingewobene Netz von österreichischer Spionage und partikularistischer Opposition, welches das gesammte Land überspannt, keineswegs zerrissen. Wo in aller Welt ist bisher geduldet worden, daß die Behörden eines occupirten Landes öffentlich protestirten wider die Befehle des commandirenden Generals? (Bekanntlich that dies die Landescommission bei Ausweisung von Häpe und Consorten.) Es wird die höchste Zeit, die Landescommission aufzulösen und das preußische Gouvernement mit den Verwaltungsstellen in unmittelbare Verbindung zu setzen. (Wäre eine Wohlthat für das Land.) Die bösen Erfahrungen, welche Preußen 1814 in Sachsen gesammelt hat, sind hoffentlich noch unvergessen. Die gefällige Höflichkeit der Bevölkerung darf Niemand täuschen. Freier Mannesmuth fand in dem Sachsen des Hrn. v. Beust keine Stätte. Bornirte Selbstgefälligkeit, kleinliche Ränkesucht, Neid und Unwahrheit haben Wurzel geschlagen in weiten Kreisen des Volks, vornämlich in der Hauptstadt (sehr wahr) und können der preußischen Regierung, wenn sie nicht wachsam ist, leicht gefährlich werden.“ Diese Schilderung unserer Verhältnisse ist so vollständig wahr und aus dem Leben gegriffen, daß wir nur ihre Berücksichtigung an maßgebender Stelle wünschen können.

Amerika.

Montevideo, 14. Juni. [Schlacht bei Juyucki.] Dem pariser „Moniteur“ gehen Nachrichten über die blutige Schlacht zu, welche am 24. Mai zwischen den Alliirten und den Paraguiten bei Juyucki geschlagen wurde. Beide Theile haben nach derselben ihre früheren Stellungen wieder eingenommen, die Alliirten am Parana, gedeckt durch ihr Geschwader, die Paraguiten unter dem Schutze der Festung Humaita. Die Gesammtverluste der Alliirten werden auf 5000, die der Paraguiten auf 7000 Mann geschätzt. Es war mithin die Schlacht von Juyucki eine der mörderischsten, die je in Südamerika geliefert worden sind. Man glaubt, daß die Armee von Lopez zum drittenmale die Offensive ergreifen wird. Die Brasilianer erhalten neue Verstärkungen. — In Corrientes liegen mehrere Tausende Verwundete und Fieberkranke. — In Montevideo wird das erste Contingent vervollständigt und ein zweites Aufgebot vorbereitet. — Die Brasilianer haben, der großen Schwierigkeiten wegen, welche die Passage von Curupaiti im Paraguaystrome darbietet, einen beträchtlichen Theil ihres Geschwaders in den Parana geschickt, um die Division des Generals Porto Alegre, etwa 8 bis 10,000 Mann, aus dem Missionsgebiet nach der paraguitischen Stadt Ilapua zu schaffen.

∧ **Breslau**, 26. Juli. [Eisenbahn-Verspätung.] Der gestrige Abendzug von Berlin kam statt um 6¼ Uhr erst gegen 8¼ Uhr Abends hier an. Wie wir vernehmen war der Grund der Verspätung, daß mit dem Zuge ein starker Militär-Transport ankam, so daß drei Locomotiven zu dessen Fortschaffung erforderlich waren.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter
Breslau, 25. Juli 10 U. Ab.	330,53	+11,6	W. 2.	Regen.
26. Juli 6 U. Mrg.	330,71	+10,8	W. 2.	Trübe.

Breslau, 26. Juli. [Wasserstand.] O.-P. 13 F. 9 Z. U.-P. — F. 9 Z.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Wien, 25. Juli. (Ueber Paris.) Die Journale verlangen fast einstimmig den Rücktritt des Ministeriums Belcredi. Es wird versichert, es sei ein achttägiger Waffenstillstand mit Italien gestern gezeichnet worden. (Wolffs T. B.)

Lemberg, 25. Juli. Ueberall in Galizien findet die Bildung von Freiwilligen-Bataillons statt. (Wolff's T. B.)

Paris, 25. Juli. Der „Abend-Moniteur“ constatirt, daß Oesterreich nicht ohne schmerzliche Zögerung die Friedensgrundlagen, welche den Austritt aus dem Bunde einschließen, angenommen habe. (Wolff's T. B.)

Frankfurt a. M., 25. Juli. Der Großherzog von Oldenburg ist gestern Abend hier eingetroffen und heute Vormittag ins Hauptquartier abgereist.

Frankfurt a. M., 25. Juli, Abends. Soeben ist folgende Bekanntmachung erschienen:

„Der Senat der Stadt Frankfurt, die ständige Bürger-Repräsentation und die gesetzgebende Versammlung sind aufgelöst, dagegen die Mitglieder des bisherigen Senats verpflichtet worden, auf Grund ihres Amtseides die bisherigen Amtsgeschäfte, jedoch nur als Mitglieder der städtischen Verwaltungs- resp. Magistratsbehörde, unter Oberleitung der königl. preußischen Administration, fortzuführen, hierbei allen Anordnungen der preußischen Behörden Folge zu leisten, auch nichts vorzunehmen noch zu gestatten, was den Interessen der preußischen Administration zuwiderläuft. Sämmtliche städtische Behörden und Unterbeamten, insbesondere auch die Polizeibehörde und alle ihre Beamten, sind in gleicher Weise verpflichtet worden.

Die Administration der Stadt Frankfurt geht von heute an auf mich, den unterzeichneten Militär-Befehlshaber, über, indem der mitunterzeichnete Herr Civil-Commissarius zur Administration anderer Landestheile berufen ist. Frankfurt a. M., 24. Juli 1866.

Der Commandant v. Roeder, königl. Generalmajor.
Der Civil-Commissar v. Diest, königl. Landrath.“

Leipzig, 25. Juli. Die „D. A. Z.“ veröffentlicht eine Kundgebung von nahezu hundert sächsischen Liberalen, in welcher der Entschluß ausgesprochen wird, eine Organisation für die Veranstaltung der Parlamentswahlen in ganz Sachsen herzustellen; gleichzeitig sprechen sich die Unterzeichner gegen ein Reformproject aus, welches Deutschland durch die Mainlinie in zwei Hälften theilen würde.

Leer, 25. Juli. Eine von hiesigen Notabilitäten unterzeichnete Adresse, in welcher um die Vereinigung Ostfrieslands mit Preußen gebeten wird, ist dieser Tage nach Berlin abgegangen. In allen Kreisen der Bevölkerung ist die Stimmung durchaus Preußen geneigt. Wie in politischer, so verspricht man sich auch in staatswirthschaftlicher Beziehung große Vortheile von einer Einverleibung in Preußen. Von einer angesehenen Persönlichkeit Ostfrieslands ist bei dem preußischen Staatsministerium eine wichtige staatswirthschaftliche Frage, welche sich auf die Förderung der norddeutschen, speciell ostfriesländischen Rhederei durch Wiederbelebung der Heringsfischerei bezieht, angeregt worden. Ein diese Angelegenheit eingehend erörterndes Gutachten eines Fachmannes ist in Berlin zugleich überreicht worden.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 25. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Schluß-Course: 3proc. Rente 68, 70. Italien. 5proc. Rente 52, 75. 3proc. Spanier —. 1proc. Spanier —. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 357, 50. Credit-Mob.-Aktien 652, 50. Lombard. Eisenbahn-Aktien 383, 75. Oesterr. Anleihe von 1865 pr. cpt. 280, 00. Auf Termin —, —. Die 3% eröffnete zu 68, 65 und schloß ziemlich fest zur Notiz.

London, 25. Juli, Nachmittags 4 Uhr. — Schluß-Course: Consols 88¼. 1proc. Spanier 32. Sardinier —. Mexicaner 17½. 5proc. Russen 87. Neue Russen 88. Silber 60⅝. Türk. Anleihe 1865 27¾. 6procentige Verein. Staaten-Anl. pr. 1828 69⅝.

Der Hamburger Dampfer „Saxonia“ ist mit einer Baarfracht von 101,892 Dollars in Southampton eingetroffen.

Hamburg, 25. Juli, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Fest bei geringem Geschäft. — Schluß-Course: Naional-Anleihe 50½. Oesterreich. Credit-Actien 56. Oesterr. 1860er Loose 60 Mexicaner —. Vereinsbank 107. Nordd. Bank 115. Rheinische 115¾. Nordbahn 68. Finnländische Anleihe 81. 1864er Russ. Prämien-Anleihe —. 6pCt. Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 67¼. Disconto 3¾ pCt.

Hamburg, 25. Juli. [Getreidemarkt] leblos. Weizen pr. Juli-August 5400 netto 113 Bancothaler Br., 112½ Gd., pr. Septbr.-Octbr. 113 Br., 112 Gld. Roggen pr. Juli-August 5000 Pfd. Brutto 73 Br. und Geld., pr. Sept.-Octbr. 74 Br. u. Geld. Oel still, pr. Juli 25¼—25⅜, pr. Octbr. 25½—25⅝. Kaffee recht fest. Zink 1000 Ctr. pr. Aug.-Septbr. 13 Mk. 9 Sh., 1000 Ctr. pr. Septbr.-Octbr. 13 Mk. 10 Sh., zur Deckung. Schönes Wetter.

Liverpool, 25. Juli, Mittags. Baumwolle: 15,000 Ballen Umsatz. Guter Markt. Middling Amerikanische 14½, middling Orleans 15, fair Dhollerah 10½, middling fair Dhollerah 9¼, good middling Dhollerah 8½, fair Bengal 7¾, New Oomra 11, Pernam 18, Aegyptische 22.

Köln, 25. Juli. Nachmittag 1 Uhr. Wetter trübe. Weizen: matt, loco 7, 5, pr. Juli 5, 25, pr. November 6, 26. Roggen: leblos, loco 5, pr. Juli 4, 24, pr. Novbr. 4, 15. Rüböl: stille, loco 13 6/10, pr. October 12 17/20. Leinöl behauptet, loco 13 3/10.

London, 25. Juli. Getreidemarkt (Schlußbericht). In sämmtlichen Getreidearten geringes Geschäft zu unveränderten nominellen Preisen. — Schönes Wetter.

Amsterdam, 25. Juli. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen geschäftslos. Roggen flau, pr. October 171—170—169. Raps pr. October 65½. Rüböl pr. Herbst 38¾.

Eifelbahn. Der „St. A.“ publizirt ein Gesetz vom 7. Juli d. J., durch welches der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft behufs Uebernahme des Baues und Betriebes einer Eisenbahn von Trier durch die Eifel nach Call die Garantie des Stantes für einen jährlichen Reinertrag von 4% des in diesem Unternehmen anzulegenden Capitals bis auf Höhe von 11 Millionen Thaler nach näherer Maßgabe des, unter dem 10. April 1866 mit der Direction der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft abgeschlossenen Vertrages, bewilligt wird.

Köln-Mindener Eisenbahn. Die Einnahme pr. Juni 1866 betrug auf der Hauptbahn, der Oberhausen-Arnheimer Zweigbahn und der Köln-Gießener Bahn incl. Rheinbrücken zusammen 763,070 Thlr. oder 59,224 Thlr. weniger als im Juni 1865. Die Gesammt-Einnahme bis ult. Juni 1866 im Betrage von 4,586,604 Thlr. weist gegen das Vorjahr ein Mehr von 137,842 Thlr. auf.

Amsterdam, 24. Juli, Nachm. Ablauf der heute hier abgehaltenen Zucker-Auction der Niederländ. Handels-Gesellschaft (über 56,000 Körbe Java-Zucker):

Nr. 11	29	Fl.	Taxe.	31½	Fl.	Ablauf.
„ 12	29¾	„	„	31½	„	„
„ 13	30½	„	„	32½	„	„
„ 14	31	„	„	33	„	„
„ 15	31½	„	„	33¾	„	„
„ 16	32½	„	„	34¾	„	„
„ 17	33½	„	„	36	„	„
„ 18	34½	„	„	37	„	„
„ 19	34¾	„	„	36½	„	„
„ 20	35	„	„	37¼	„	„

Es wurde Alles verkauft.

Berlin, 25 Juli. Weizen loco 44—68 Thlr. nach Qualität, hochbunter poln. 70½ Thlr. bez., Lieferung pro Juli-Aug. und Sept.-Okt. 61 Thlr. bez. — Roggen loco 80—81pfd. 44½—45¾ Thlr. ab Boden und Kahn bez., defekter 43¾ Thlr. ab Boden bez., schwimm. 79—81pfd. im Kanal 44½—¾45 Thlr. bez. und mit ¼ Thlr. Aufgeld gegen Juli-August getauscht, Juli 44¾—45 Thlr. bez. und Br., 44¾ Thlr. Gld.. Juli-Aug. 43½—44⅛—43¾ Thlr. bez. und Br., Aug.-Sept. 43½—44—43¾ Thlr. bez. und Br., Sept.-Okt. 43⅞—43⅞—43½ Thlr. bez. und Gld., ⅝ Thlr. Br., Oktober 44 Thlr. bez., Okt.-Nov. 43½—44—43¾ Thlr. bez., Nov.-Dez. 43½—44—43½ Thlr. bez. — Gerste große und kleine 31—40 Thlr. pro 1750 Pfd. — Hafer loco 25—29 Thlr., warthebrucher 26¼—27 Thlr., pomm. 27½—¾ Thlr. ab Bahn bez., Juli 26⅛ Thlr. bez., Juli-Aug. 25¾ Thlr. bez., Aug.-Septbr. 25 Thlr. bez., Sept.-Okt. 24⅝ Thlr. bez. und Gld.., Okt.-Nov. 24 Thlr. — Erbsen, Kochwaare 54—60 Thlr., Futterwaare 43—50 Thlr. — Winterraps 70—81 Thlr. — Winterrübsen 66- 78 Thlr. — Rüböl loco 12 Thlr. Br., Juli 11⅔ Thlr. bez., Juli-Aug. 11 7/12 Thlr. bez. und Br., ½ Thlr. Gld., Aug.-Sept. dito, Sept Okt. 11 13/24—7/12—13/24 Thlr. bez., Okt.-Nov. 11⅔ Thlr. bez — Leinöl loco 13 Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 14¼ Thlr. bez., Juli, Juli-Aug. und Aug.-Sept. 13 11/12—¾ Thlr. bez., Br. und Gld, Sept.-Oktbr. 14 1/24—⅙—14 Thlr. bez. und Gld., 1/24 Thlr. Br., Okt.-Nov. 14⅙ Thlr. bez., Br. u. G.

Weizen loco und Termine still. Roggen wurde in loco und schwimmender Waare Mehreres aus dem Markt genommen. Für Termine machte sich heute einige Deckungsfrage, namentlich für nahe Lieferung bemerkbar, in Folge dessen auch die späteren Sichten unter Zurückhaltung der Abgeber um ca. ½ Thlr. pro Wispel gesteigert wurden. Der Markt schließt jedoch wieder matter und in den Preisen niedriger. Hafer effektiv schwer verkäuflich, Termine ohne Aenderung.

Für Rüböl bestand eine matte Stimmung und konnte man eher etwas billiger ankommen, doch war der Verkehr im Allgemeinen wenig belebt. Zur Kündigung gelangten 600 Ctnr. Für Spiritus bestand im Gegensatze zu Roggen eine flaue Haltung und nur zu herabgesetzten Forderungen waren Käufer im Markte vertreten. Gek. 10,000 Quart.

Berliner Börse vom 25. Juli 1866.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	95½ G.
Staats-Anl. von 1859	5	101 bz.
dito 1850. 52	4	88½ bz.
dito 1853	4	88½ bz.
dito 1854	4½	96 b.
dito 1855	4½	96 bz.
dito 1856	4½	96 bz.
dito 1857	4½	96 bz.
dito 1858	4½	96 bz.
dito 1864	4½	96 bz
Staats-Schuldscheine	3½	82¼ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	120 bz.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	93¾ B.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	82 bz.
Pommersche	3½	81 bz. u. B
Posensche	4	— — —
dito	3½	— — —
dito neue	4	88½ bz.
Schlesische	3½	87¾ G. 4% A.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	90¼ bz.
Pommersche	4	89¾ bz.
Posensche	4	88¾ B.
Preussische	4	89¾ bz.
Westph. u. Rhein.	4	92 G.
Sächsische	4	90¾ bz.
Schlesische	4	92 G.
Louisd'or 111½ bz.		Oest.Bk. 79¾ bz.
Goldkr 9.8¼ bz. u B.		Poln.Bkn. — — —

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques	5	48½ b. u. G.
dito Nat.-Anl.	5	51½ bz.
dito Lot.-A. v. 60	5	60à61à60½ bz.
dito dito 64	—	34½ bz.
dito 54er Pr.-A.	4	55 bz.
dito Eisenb.-L.	—	58½ bz.
Ital. neue 5proc. Anl.	5	55 à54bz.
Russ. Engl. Anl. 1862	5	86¼ bz.
dito Holl. Anl. 1864	5	90 G.
dito Poln-Sch.-Obl.	4	64 z.
Poln.Pfandbr.III.Em.	4	62½ B.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	86 G.
dito à 300	5	88¾ bz.
Kurhess. 40 Thlr. Obl.	—	52½ G.
Baden. 35 Fl. Loose	—	29¼ G. [74½ b.
Amerikan. St.-Anl.	6	75⅛à74¾ End.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische	4½	95 G.
dito II.	4½	95 G.
dito IV.	4½	92¾ B.
dito III. v. St. 3½ g.	3½	76½ bz.
Cöln-Minden	4½	96 G.
dito II.	5	100½ G.
dito	4	87½ bz.
dito III.	4	— — —
dito	4½	93 B.
dito IV.	4	85 bz.
dito V.	4	82½ bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	82 G.
dito III. Em.	4½	— — —
Gal. Ludwigsb.	5	79 B.
Niederschl.-Märk.	4	88½ G
dito conv.	4	90 G.
dito III.	4	85½ G
dito IV.	4½	— — —
Ndschl. Zweigb. L. C.	5	— — —
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3½	79 G.
dito C.	4	88½ bz.
dito D.	4	88½ bz
dito E.	3½	79 G.
dito F.	4½	93 B
Oest.-Franz.	3	240 B.
Oest. südl. St.-B.	3	215 bz.
Rhein v. St. gar.	4½	95¾ B.
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	94½ B.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1864	1865	Zf.	
Aachen-Mastrich	—	—	4	35½ à ¼ bz.
Amsterd.-Rottd.	6 19/20	—	4	111 bz. u. B.
Berg.-Märkische	7½	9	4	148½ à 147½ bz.
Berlin-Anhalt	11 5/6	13	4	208 bz.
Berlin-Görlitz	—	—	4	78¾ bz.
dito St.-Prior.	—	—	5	99 bz.
Berlin-Hamburg	10	9½	4	159½ bz.
Berl.-Potsd.-Mgd	16	16	4	20 ½ bz.
Berlin-Stettin	7 5/6	—	4	126 bz. u. B.
Böhm.-Westb.	5	—	5	60 bz.
Breslau-Freib.	8⅔	9	4	138 bz.
Cöln-Minden	15 5/8	—	3½	132 bz. u. B.
Cosel-Oderberg	¾	2¼	4	55 bz.
dito St.-Prior.	—	—	4½	77 bz.
dito dito	—	—	5	87 B.
Galiz. Ludwigsb.	9	—	5	75¾ bz.
Ludwigsh. Bexb.	9 1/5	10	4	144 G.
Magd.-Halberst.	25	15	4	197 bz
Magdb.-Leipzig	18¾	—	4	254½ G.
Mainz-Ludwigsh	7½	—	4	131½ bz.
Mecklenburger	3½	3	4	72 bz.
Neisse-Brieger	4½	5 5/12	4	91 bz.
Niedrschl.Märk.	4	4	4	90 B.
Niedrschl. Zwgb.	4 11/12	3⅔	4	69 bz.
Nord.-Fr.-Wilh.	3 11/15	—	4	68½à69½à69 bz.
Oberschles. A.	10	11⅔	3½	165 bz.
dito B.	10	11⅔	3½	147 B.
dito C.	10	11⅔	3½	165 bz.
Oestr.-Fr. St.-B.	5	—	5	97½ bz. u. B.
Oest. südl. St.-B.	8	7½	5	105 à 103 bz
Oppeln-Tarnow.	3½	3¼	5	75½ bz.
Rheinische	6¼	—	4	116½ à 116 bz.
dito Stamm-Pr.	6¼	—	4	— — —
Rhein-Nahebahn	—	—	4	29¼ bz
Stargard-Posen	3½	—	3½	93 ½ bz.
Thüringer	8	8½	4	132 bz.
Warschau-Wien	7 11/12	—	5	60 bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V.	7 1/10	8¼	4	140 G.
Braunschw. B.	—	—	4	81 B.
Bremer Bank	7 9/10	6½	4	110 G.
Danziger Bank	7½	7 8/10	4	103 G.
Darmst. Zettelb.	8	7½	4	95 G.
Geraer Bank	8	7⅚	4	100 B.
Gothaer „	7	7½	4	95 bz. u. B.
Hannoversche B.	5⅔	4	4	83 B.
Hamb. Nordd. B.	7⅚	9	4	114 G
„ Vereins-B.	7 21/32	8 19/32	4	107 bz.
Königsberger B.	6¾	6½	4	102¾ G.
Luxemburger B.	4	6	4	80 G.
Magdeburger B.	5 9/10	5½	4	91½ G.
Posener Bank	7	6½	4	98 b.
Preuss. Bank.-A.	10 19/20	10 14/15	4½	154 B.
Thüringer Bank	4	4	4	63¾ etw. b. u. G.
Weimar „	7	6½	4	96 G.
Berl. Hand.-Ges.	8	8	4	107 bz.
Coburg Credb.A.	8	8¼	4	91 G
Darmstädter „	6	6½	4	83 B
Dessauer „	—	—	—	1⅞ bz.
Disc.-Com.-Ant.	6½	—	4	95¼ bz
Genfer Credb.-A.	—	½	4	33⅝ à ⅞ à ¾ bz.
Leipziger „	4	—	4	80 bz.
Meininger „	7¼	—	4	84¾ bz.
Moldauer Lds.-B.	—	—	4	23 bz.
Oesterr.Credb.A.	5	—	5	56½ bz. u. B.
Schl. Bank-Ver.	6½	7½	4	110½ G.
Minerva	—	1	5	35 bz.
Fbr.v.Eisenbdf.	8½	5½	5	96 bz.

⚬ **Breslau**, 26. Juli. Wind: West. Wetter: trübe. Thermometer Früh 12 Grad Wärme. Am heutigen Markte waren die beschränkten Angebote zumeist Veranlassung, daß für Getreide höhere Forderungen schlank bewilligt wurden.

Weizen bei guter Frage, pr. 85 Pfd. schlesischer weißer 66 78 Sgr., gelber 65—75 Sgr., feinste Sorte 1—2 Sgr. über Notiz bezahlt, ausgewachsener und blauer 60 bis 65 Sgr. — Roggen höher bezahlt, pr. 84 Pfd. 49—52 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste beachtet, pr. 74 Pfd. weiße 44—45 Sgr., helle 41—43 Sgr., gelbe 39 bis 41 Sgr., ausgewachsene 36—38 Sgr. — Hafer fester, pr. 50 Pfund 30—33 Sgr., feinster 34 Sgr. bezahlt. — Koch-Erbsen gut beachtet. — Wicken ohne Handel. — Oelsaaten waren bei ruhiger Frage gut preishaltend. — Lupinen ohne Handel. — Schlesische Bohnen behielten gute Frage, pr. 90 Pfd. 110—115 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Schlaglein ohne Handel. — Rapskuchen notiren wir 40—42 Sgr. pr. Ctr.

	Sgr. pr. Schfl.		Sgr. pr. Schfl.
Weißer Weizen	64—75—80	Erbsen	50—56—65
Gelber Weizen	63—69—75	Wicken	48—50—54
Ausgewachsener dito	60—62—65		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	49—51—53	Winter-Raps	154—168—182
Gerste	39—42—45	Winter-Rübsen	154—167—176
Hafer	30—32—34	Sommer-Rübsen	— —

Kleesaat ohne bemerkenswerthen Umsatz.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. netto 18—26 Sgr., Metze 1—1¼ Sgr. — Neue Kartoffeln die Metze 1½ Sgr.

Das 34. Stück der Gesetzsammlung enthält unter Nr. 6372 den allerhöchsten Erlaß vom 28. Mai 1866, betreffend die Abänderung der Bestimmungen über die Ressortverhältnisse der Staatsdruckerei: unter Nr. 6373 das Privilegium wegen Ausgabe auf den Inhaber lautender Obligationen II. Emission der Societät zur Regulirung der Unstrut von Bretleben bis Nebra im Betrage von 70,000 Thlr. Vom 2. Juni 1866; unter Nr. 6374 den allerhöchsten Erlaß vom 11. Juni 1866, betreffend die Genehmigung des Reglements für den zur Unterstützung der emerittirten evangelischen Geistlichen der Provinz Posen zu bildenden Fonds; und unter Nr. 6375 das Privilegium wegen Ausgabe auf jeden Inhaber lautender Obligationen der Stadt Nordhausen, Regierungsbezirk Erfurt, zum Betrage von 120,000 Thalern. Vom 11. Juni 1866.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.